№ 4989. Dienstag, 11. August. 1868.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

⚮ **Berlin**, 9. August. [Die Stimmung in Frankreich gegen Preußen.] Die wiederholte und sehr nachdrückliche Widerlegung, welche die Gerüchte von einer angeblichen Annäherung zwischen Oesterreich und Preußen im amtlichen Organe des Wiener Cabinets findet, ist ganz nach dem Geschmacke der französischen Regierung. Man fühlt sich dort nicht mit Unrecht durch diese Haltung des Hrn. v. Beust geschmeichelt, indem man voraussetzt, daß es vorzüglich die Rücksichten auf Frankreich sind, welche die Zurückweisung eines Gerüchtes veranlaßt haben, dessen Verwirklichung in ganz Deutschland nicht ungern gesehen worden wäre. Es hat sich seit der Veröffentlichung der Note von Usedom und seit den jüngsten Manifestationen in Wien ein Umschlag in der Sprache der französischen Diplomatie bemerklich gemacht, der die Aufmerksamkeit des politischen Publikums verdient. Man sucht neuerdings gegen Preußen einzunehmen und nicht blos die officiösen Organe lassen sich in dieser Weise vernehmen. Der „Telegraph" bringt nach der „N. fr. Pr." die angebliche neue Note des Grafen Usedom (— Wir haben darüber in der gestrigen Abendnummer berichtet. D. Red. —) und liefert damit den Pariser Preußenfeinden neues Wasser auf die Mühle. Man wird in Paris daran glauben, trotz des Vorbehalts, den die „N. fr. Pr." selbst macht und trotz der inneren Unwahrscheinlichkeit. Graf Usedom kennt die Verhältnisse und die Personen Italiens zu genau, um nicht zu wissen, daß Graf Menabrea im Grunde seines Herzens ein eben so warmer Anhänger der französischen Allianz ist als der Graf Lamarmora. Er würde also seiner Regierung, falls diese wirklich den Auftrag zu einem so unerklärlichen Schritte gegeben hätte, sofort das Unthunliche und Erfolglose eines solchen Schrittes auseinandersetzt haben. Preußen weiß ferner, daß Italien durchaus nicht, weder finanziell noch militärisch, in der Lage sei, gegen Frankreich Front zu machen; am wenigsten, wenn — was denn doch im Bereiche der Möglichkeit ist — Oesterreich eine Frankreich günstige Neutralität zu beobachten gesonnen ist. Preußen kann über Oesterreichs Haupt hinweg Italien keinerlei Beistand gewähren; das weiß man in Berlin eben so gut als in Florenz. Man weiß es ferner in Berlin, daß für den Fall eines Kriegs von Frankreich gegen Preußen, das erstere damit beginnen würde, seine Politik in Rom zu ändern. Auch wird Preußen, das alles Interesse daran hat, den Frieden erhalten zu sehen, Frankreich keinen Vorwand geben wollen, mit ihm anzubinden. Der Eindruck, welchen die Wiener Schützenmanifestationen auf die Parteien in Paris geübt, muß überdies in Berlin vorsichtig machen. Das „Siècle" sagt: „Die officiösen Organe des Hrn. v. Bismarck machen kein Hehl aus den bittern Gefühlen, welche die Kundgebungen beim deutschen Schützenfeste in Wien in denselben hervorgerufen haben. Man weiß ganz wohl, daß die durch Sadowa aus Deutschland hinausgeworfenen 8 Millionen Deutsch-Oesterreicher auch Deutsche sind und man sieht das Gespenst des großen deutschen Vaterlandes sich erheben . . . und man kann sich in Preußen der Befürchtung nicht erwehren, das aus den Annexionen von 1866 hervorgegangene Regime werde nicht die erwünschte Dauer haben." Seinen friedlichen Bestrebungen getreu, fügt das demokratische Blatt allerdings hinzu, es sei um so nothwendiger, sich jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten Deutschlands zu enthalten, weil widrigenfalls die Bestrebungen Bismarcks im Nationalgefühle Deutschlands einen nicht zu unterschätzenden Anhalt gewinnen könnten.

— [Die neue Organisation der Landwehr.] Mit der erfolgten Veröffentlichung der Verordnung, betreffend die Dienstverhältnisse der Offiziere des Beurlaubtenstandes, darf die Kette der Einfügung der neu errichteten Landwehrbataillone in das Nordd. Wehrsystem nunmehr als geschlossen betrachtet werden. Zugleich ist kraft dieser Verordnung aber das Verhältniß der Zugehörigkeit der Reserveoffiziere zu der activen Armee neu geordnet worden. Diese letzteren werden sich vorzugsweise aus dem Stande der einjährigen Freiwilligen ergänzen und gehören bis zum vollendeten 27. Lebensjahre den fest für sie bestimmten Linientruppentheilen an, während welcher Frist sie bei denselben sowohl vor dem Aufrücken zum Offizier wie nach demselben zu mehrmaligen längeren Uebungen und activen Dienstleistungen einberufen werden. Die Erlangung der Qualification zu Reserveofficieren wird hierzu bei den einjährigen Freiwilligen fernerhin die Regel und das Absehen davon die Ausnahme bilden, die wirkliche Ernennung zu Reserveoffizieren erfolgt hiergegen auf Grund einer Wahl der betreffenden Offiziercorps. Jeder Liniencompagnie werden im Durchschnitt auf dem Kriegsfuße 1 bis 2 Reserveoffiziere zugetheilt sein, der Rest dieser Offiziere wird hingegen bei den etwa errichteten vierten und den Ersatzbataillonen, wie in sonstigen Dienstverhältnissen eine Verwendung erfahren. Den Stamm der Landwehr-Offiziercorps bilden die noch im reserve-respective landwehrpflichtigen Alter aus der stehenden Armee ausgeschiedenen ehemals activen Offiziere, für welche fortan, wofern bei der Verabschiedung dies nicht ausdrücklich anders bestimmt worden ist, genau die Einhaltung der Bestimmungen wie für alle übrigen reserve- und landwehrpflichtigen Mannschaften in Kraft tritt und wozu dann mit Ableistung ihrer Reservepflicht die früheren Reserveoffiziere hinzutreten. Sowohl den Offizieren der einen wie der andern Kategorie ist dabei das Fortdienen in der Landwehr gestattet und dieselbe Verpflichtung gilt auch für die landwehrpflichtigen Aerzte. Die Landwehrbataillone werden in ihren so neu gebildeten Offiziercorps eine genügende Zahl von gedienten Offizieren besitzen, um die Stellen der Premierlieutenants und Compagnieführer fortan ausschließlich aus sich selbst zu besetzen, und hierzu Abcommandirungen von der Linie durchaus nicht mehr bedürfen, der stehenden Armee ist hingegen mit dem nunmehr gesetzlich begründeten Institut der Reserveoffiziere ein Element zugewachsen, das sich practisch in den letzten beiden Feldzügen von 1864 und 1866 schon ganz vorzüglich bewährt hat und in der großen Zahl der aus dem Stande der einjährigen Freiwilligen hervorgegangenen Offizieraspiranten eine auch für den längsten und verlustreichsten Krieg nahezu unerschöpfliche Ergänzung besitzt. (M. Z.)

— [Betreffs der Heranziehung der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften zur Gewerbesteuer] hat das Finanzministerium neuerdings den Grundsatz ausgesprochen, daß, wenn die Vereinsthätigkeit nicht blos bezweckt, den eigenen Bedarf der Mitglieder an Geld, Lebensmitteln 2c. leicht und billig zu beschaffen, sondern jene Vereine auch Geschäfte mit dem Publicum machen, ihren Verkehr auf Nichtmitglieder ausdehnen und diesen für die Hergabe der Capitalien in der Form von Zinsen und Dividenden einen Gewinn zuzuwenden sich bestreben; dieselben in der Regel als Handels-Unternehmungen anzusehen und in einer der Handelsklassen zu besteuern sind.

— [Befestigung von Görlitz.] Die Bewohner der Stadt Görlitz leben in der Besorgniß, daß die Stadt befestigt werden dürfte. Es sollen nämlich mehrere detachirte Forts in der Richtung von Südwesten nach Nordosten angelegt werden.

Vom Süden, 7. August. [Die Festung Ulm betreffend], wird der „Schles. Ztg." geschrieben: Die nachstehende Mittheilung über den am 15. Juni zwischen Bayern und Württemberg abgeschlossenen Vertrag für Regelung der Verhältnisse der Festung Ulm darf für genau gelten. Die Festung mit ihrem gesammten Mobiliar soll vorerst und zum Mindesten in dem Zustande erhalten werden, wie sie vom Bunde übernommen worden. Etwaige Verstärkungen und Erweiterungen geschehen nach gemeinsamem Plane und auf gemeinsame Kosten zu gleichen Theilen; ebenso die kriegsmäßige Instandsetzung, für welche als ersten Betrag jede der beiden Regierungen 300,000 fl. bereit halten. Eine Normal-Friedensbesatzung wird nicht festgestellt, doch erklärt Bayern zur Friedensbesatzung zu stellen: 3 Bataillone Infanterie, 4 Fußbatterien und 1 Geniecompagnie, zus. etwa 2000 Mann; Württemberg in der Regel 6—7 Bat. Inf., 4 Esc. Cavallerie, 1 Festungs-Artillerie-Bataillon, 2 Genie-Compagnien, zusammen ca. 5000 Mann. Diese Truppen werden auf dem Territorium ihrer Staaten untergebracht. Die Kriegssicherheitsbesatzung besteht aus 10,000 Mann, nämlich von Bayern 4000 M. Inf., 800 M. Artillerie, 180 M. Genietruppen und einige Cavallerie, von Württemberg 4000 M. Inf., 150 M. Cavallerie, 700 M. Artillerie, 180 M. Genietruppen. Der Gouverneur wird von Württemberg, der Commandant, zugleich Vice-Gouverneur, von Bayern ernannt. Letzteres ernennt auch den Geniedirector für den ganzen Platz, der zugleich Local-Geniedirector für Neu-Ulm ist, aber alle einschlägigen Fragen im Benehmen mit dem württembergischen Genie-Director zu behandeln hat, so wie den Artillerie-Director. Der Vertrag ist vorläufig auf 5 Jahre abgeschlossen.

England. [Snider-Gewehr.] In Betreff des in der englischen Armee eingeführten Snider-Gewehrs theilt die „Voss. Ztg." Folgendes mit: Das Gewehr bestand im abyssinischen Feldzuge seine erste Probe. Obschon diese Probe keineswegs eine sehr schwere war, scheint sich die englische Waffe doch in derselben nicht bewährt zu haben. In dem Rapport der Commission für Handfeuerwaffen ist nämlich über die Erfahrungen mit dem Snider-Gewehr folgendes Urtheil abgegeben worden: „Die meisten der Büchsen sind nach vielem Schießen beschädigt gefunden worden, vornehmlich war das Patronen-Einlager erweitert, das Verschlußstück wurde locker, brannte beim Schießen aus, ja wurde sogar rückwärts abgeschleudert und in mehreren Fällen wurde dasselbe gänzlich unbrauchbar." — Eine Ueberraschung war mit dem Snider-Gewehr übrigens schon voraufgegangen, statt der zwanzig und noch mehr Schuß in der Minute, die demselben anfänglich nachgewiesen wurden, hatten nämlich auf allen Schießplätzen, wo diese Waffe in Versuch genommen worden war, mit derselben nur 7 bis 8 Schuß in der Minute erzielt werden können.

— [Die Ankunft des Ex-Präsidenten Jefferson Davis] nebst seiner Gemahlin und Familie in Liverpool am Dienstag hat daselbst ungemeines Aufsehen erregt. Als sich die Nachricht von seiner bevorstehenden Landung in der Stadt verbreitete, begaben sich Tausende von Einwohnern nach dem Landungsquai, und begrüßten den Ex-Präsidenten mit stürmischen Cheers. Davis beabsichtigt, einen längern Aufenthalt in Liverpool zu nehmen. Der Correspondent eines Londoner Journals schildert den Ex-Präsidenten als einen schmächtigen, hagern Mann, der das Aussehen eines Fünfundsechszigers hat. Seine Gesichtszüge gleichen denjenigen auf seinen in ganz Europa gekannten Photographien ziemlich genau. Er war bei seiner Ankunft in ein graues Plaidcostüm gekleidet. Seine Gattin hat anscheinend mulattisches Blut in ihren Adern, das sich auch bei ihren Söhnen und Töchtern einigermaßen zu erkennen giebt.

Italien. [„Cialdini und Lamarmora."] Auf die Broschüre Lamarmora's: „Der General Lamarmora und der Feldzug von 1866", ist nunmehr von dem General Cialdini die Erwiderung unter dem Titel: „Cialdini und Lamarmora", erschienen. Cialdini behauptet, er habe von vorn herein einen Plan für den Feldzug von 1866 vorgeschlagen, der mit demjenigen des preußischen Generalstabes vollständig übereinstimme. Das italienische Heer sollte kühn mit gesammter Kraft den Po überschreiten, einstweilen das Euganeen-Gebirge zwischen Padua und Vicenza besetzen und sich so, das Festungsviereck bei Seite lassend, auf den Weg nach Wien begeben. Aber der König und Lamarmora wollten hierauf nicht eingehen, sondern den Krieg localisiren, da Venedig ihnen doch sicher sei. Trotzdem habe Cialdini sich auch dem Lamarmora'schen Plane gefügt und sei eben im Begriff gewesen, mit 7 Divisionen den Po zu überschreiten, als er am Morgen des 25. Juni eine Depesche des Obergenerals erhielt, der ihm in den traurigsten Ausdrücken von der Schlacht bei Custozza berichtete und eben Alles als verloren schilderte. Darauf rief Cialdini einen Kriegsrath zusammen, und derselbe war der einstimmigen Ansicht, daß, da Lamarmora's Armee gänzlich aufgelöst sei, man auch die 7 Divisionen nicht allein jenseit des Po den Oesterreichern gegenüber lassen dürfe, sondern den Rückzug auf Modena antreten müsse. Am 29. trafen sich dann Lamarmora und Cialdini in Parma, und hier zeigte der erstere sich plötzlich wieder ermuthigt. Sofort berieth sich denn auch Cialdini mit dem König und ging seit dem 3. Juli wieder zur Offensive über. Indessen die Schlacht bei Sadowa war nun schon geschlagen und der moralische Erfolg den Italienern für immer verloren gegangen. Diese Angaben sind überall mit den Depeschen und Protokollen belegt und es wird die Schrift dem Ansehen des Generals Lamarmora den Todesstoß geben, da sie seine Beschränktheit und Unentschlossenheit gläuzend darlegt.

Danzig, den 11. August.

*** [Victoria-Theater.] Fräulein Herrlinger fügte ihren bisherigen Leistungen Sonnabend ein sehr anmuthiges Genrebild als Lorle in „Dorf und Stadt" hinzu. Obwohl diese Rolle recht eigentlich eine abgespielte zu nennen ist, wußte Fräul. H. durch frische und lebensvolle Characterzeichnung, bei der sie eine Menge kleiner, durchaus der Darstellerin eigenartiger und darum neuer Züge anbrachte, das Publikum in dem lebhaftesten Interesse zu erhalten. Hr. Brauser, der aushilfsweise die Partie des Malers übernommen hatte, zeigte sich als verständiger Darsteller. Es fehlte ihm weder an Sicherheit und Beherrschung der Rolle, noch an Wärme der Empfindung. Auch ist eine ungeschraubte, einfache und darum wahre Sprache anerkennend hervorzuheben. Ueberhaupt wurde den überaus dankbaren Rollen des Stückes ein lobenswerther Eifer entgegengebracht. Wir nennen besonders Hrn. Dietrich (Lindenwirth), Fr. Skiba (Bärble), Hrn. Groth (Collaborator), Frl. Müller und Hrn. Merbitz. — Sonntag war eine Wiederholung der „Bekenntnisse". — Nächsten Freitag findet das Benefiz des Kapellmeisters Hrn. Hillmann statt, bei welchem außer zwei anderen Stücken eine vom Benefizianten componirte Operette zur Aufführung kommt.

Vermischtes.

— [Das norddeutsche Barkschiff „Lesmona"], nach hier eingegangenen Nachrichten von den Piraten von Hainan gekapert und zum Sinken gebracht, gehörte der Firma Johs. Tidemann in Bremen und ward vom Capitän Steinicke geführt. Bei bremischen Assekuradeuren war Schiff und Ladung nicht versichert.

— [Die k. Hofschauspielerin Frl. Doellinger] hat sich in Maria-Aich bei München mit einem Berliner Maler, Namens Breitbach, trauen lassen.

Wien, 8. August. [Dreifacher Mord.] Ein Schwarzbäcker in Floridsdorf Namens Th. Rieß hat vor acht Tagen, in der Zeit von Donnerstag auf den Freitag letzter Woche (30. und 31. Juli), seinen beiden Kindern, einem Knaben von 9 und einem Mädchen von 7 Jahren, mit einem Rasirmesser den Hals durchschnitten. Seit damals bis vorgestern brachte der Unmensch die Nächte in dem Zimmer zu, in welchem die bereits in einem hohen Grade der Verwesung befindlichen Kinder lagen. Als man Donnerstag Mittags den Leichengeruch an ihm so stark wahrnahm, daß man sich veranlaßt fühlte, nach der Ursache der mephitischen Athmosphäre, welche von ihm ausströmte, zu fragen, entfernte er sich plötzlich und wurde des Abends erhängt in seiner Wohnung gefunden. Mißliche Vermögensverhältnisse werden zunächst als das Motiv der schrecklichen That angesehen.

Paris. [Minister und Präfect.] Der „Figaro" erzählt folgende Anecdote: „Ein gewisser Minister machte vor nicht gar langer Zeit eine Inspectionsreise in der Provinz. Es ist dieses nichts Schlimmes, und wenn wir davon sprechen, so geschieht es, weil es eben so selten ist. Der Minister ließ sich in dem Departement X. von dem Präfecten begleiten, welchen er etwas scharf mitnahm. Des Abends dinirte man auf der Präfectur und nach dem Diner nahm man im Salon Kaffee und Liqueur. Nachdem der Präfect diese letzte Pflicht eines Hausherrn erfüllt, setzte er sich in ein Fauteil, sagte kein Wort mehr und schien in tiefen Schlaf versunken. Während dieser Zeit zeigte sich der Minister als erkenntlicher Gast der sehr schönen und sehr sanften Präfectin gegenüber äußerst liebenswürdig und galant. Im Hintergrunde dieses Bildes räumte ein Bedienter, welcher auf die Beschäftigung der Frau Präfectin und den Schlaf des Präfecten zählte, mit dem Liqueur auf. Er hatte schon zwei Gläser Chartreuse geleert, und in dem Augenblick, wo der Minister sich am Zudringlichsten zeigte, erhob er den Arm, um ein drittes an seine Lippen zu setzen. Plötzlich erwachte der Präfect aus seinem angeblichen Schlafe und sagte in höchst schlimmer Laune: Du Esel, glaubst Du denn, ich schlafe für alle Welt?

— [Neue Beleuchtung.] Seit einiger Zeit bleibt auf dem Stadthausplatze zu Paris allabendlich viel Publikum stehen in Betrachtung und Bewunderung einer ungewöhnlichen Beleuchtung, welche von vier Candelabern ausgeht, und zwar in solchem Glanze, daß die übrigen Gasflammen des Platzes trüb und russig erscheinen, ein Licht, das ganz die Weiße und Stärke des elektrischen hat, ohne wie dieses das Auge stechend zu blenden. Nach photometrischen Messungen beträgt die Leuchtkraft jener Laternen nicht weniger als das Sechszigfache des gewöhnlichen Gaslichtes, und somit läßt sich schon etwas Besonderes erwarten. An jenen Laternen gesellt sich zu dem gewöhnlichen Gasrohr ein zweites, welches Sauerstoffgas herzuführt. Beide Gase mischen sich im Brenner und ihre Flamme umspielt ein Stengelchen von Magnesia, welches haltbarer als Kalk und nicht zu sehr dem Zerfallen ausgesetzt ist. Das Licht, als von einem festen Körper ausgehend, ist daher auch ein sehr ruhiges, flackert nicht und ist unempfindlich gegen Sturm und Unwetter. Daß aber ein so viel versprechendes System nicht schon längst in die große Oeffentlichkeit getreten ist, lag an der bisherigen Kostspieligkeit des Sauerstoffgases. Die Entdeckung eines practischen wohlfeilen Weges, den Sauerstoff in unbeschränkter Menge aus der Luft abzuscheiden, ist nun dem Franzosen Tessier de Mothay geglückt, und dies würde denn das Neue und Verdienstliche an der vorliegenden Erfindung sein. Die wohlfeilste Darstellung von Sauerstoff im Großen hat selbst eine noch größere Tragweite; denn sie ist eben so bedeutend für Hitze- als für Lichterzeugung. Die Hydro-Oxygen-Gasflamme entwickelt die höchsten bekannten Hitzegrade, sie verflüssigt die widerständigsten Metalle, wie Platin und Stahl eben so leicht, wie Blei in gewöhnlichem Kohlenfeuer schmilzt. Die Entdeckung besteht nun in Folgendem: erhitzt man mangansaures Natron in einer eisernen Retorte auf etwa 450 Grad C. und leitet dann einen Strahl hoch erhitzten Wasserdampfes ein, so zersetzt sich das Salz und läßt einen Antheil seines Sauerstoffgases fahren; wird dann an der Stelle des Dampfes ein heißer Luftstrom eingeführt, so nimmt das Salz, indem es aus der Luft den verlorenen Sauerstoff wieder ersetzt, seine vorige Beschaffenheit wieder an. Dieses Wechselspiel kann beliebig lange fortdauern. Hiermit ist die Construction des Entwickelungs-Apparats angezeigt, wie er in einem Keller unter dem Stadthause in Thätigkeit ist. Derselbe hat viel Aehnliches mit einer gewöhnlichen Gasanstalt. Man sieht da einen Ofen mit einigen glühenden Retorten, eine kleine Dampfmaschine, welche abwechselnd Luft in dieselben treibt oder Dampf abgiebt, einen Codensator, in welchem sich Sauerstoff und Wasserdampf scheiden, indem letzterer zu Wasser verdichtet wird, einen Gasometer 2c. Die Herstellungskosten des erforderlichen Sauerstoffes sollen 75 Centimes per Kubikmeter sein, was eine ganz brillante Rechnung geben würde; denn man würde sich dann für die Hälfte der gewöhnlichen Gasbeleuchtungskosten etwa die dreifache Lichtmenge versprechen dürfen.

(Bresl. Gewerbeblatt.)

— [Apothekerinnen.] Die „Union" berichtet nach holländischen Journalen, daß nicht allein die medicinische, sondern auch die pharmaceutische Wissenschaft ihre weiblichen Repräsentanten hat. In Harlem und in Meppel haben kürzlich zwei junge Holländerinnen ihr Apotheker-Examen glänzend bestanden.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 10. August.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	339,8	15,0	W	schwach	heiter.
7	Königsberg	340,3	11,5	SW	s. schwach	heiter.
6	Danzig	340,4	13,1	SSW	schwach	heiter.
7	Cöslin	339,4	13,6	Windstille		heiter.
6	Stettin	338,8	12,8	O	mäßig	heiter.
6	Putbus	337,3	15,0	SO	mäßig	heiter.
6	Berlin	337,7	15,2	O	schwach	heiter.
7	Köln	336,3	15,2	W	schwach	trübe, Nachts Gewitter und Regen.
7	Flensburg	338,2	15,2	S	schwach	ziemlich heiter.
7	Haparanda	335,4	10,4	W	schwach	heiter.
7	Petersburg	337,5	13,5	W	schwach	heiter.
7	Stockholm	338,8	12,5	WSW	schwach	fast bedeckt.

Bekanntmachung.

Laut Verfügung vom heutigen Tage ist die von dem Kaufmann **Wilhelm Carl Ernst Arndt** zu Danzig unter der Firma

Wilhelm Arndt

daselbst errichtete Handelsniederlassung unter No. 762 unsers Handels- (Firmen-) Registers eingetragen. (9135)

Danzig, den 8. August 1868.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.
v. Grodded.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,
den 2. Mai 1868.

Das den Mühlenmeister **Adolph** und **Wilhelmine** geb. **Bro dowski-Rochow**'schen Eheleuten gehörige Grundstück Gleitkau No. 2 des Hyp.-Buchs, abgeschätzt auf 7393 Rthlr. 20 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau V. einzusehenden Taxe, soll

am 16. November 1868,
Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer No. 18, subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte **Herrmann Stavenow** als titulirter Besitzer des realberechtigten Grundstücks Saspe No. 1 wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (5471)

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Schwetz,
den 9. März 1868.

Die dem Förster **Wendt** — früher **Schwartzkopf** — gehörigen Grundstücke Brunstplatz No. 1 und 2 und Eibenhorst No. 9, gerichtlich abgeschätzt auf 9542 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur III. einzusehenden Taxe, sollen

am 24. September 1868,
Vormittags von 11 Uhr ab,

an hiesiger Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als: die Erben der **Christian** und **Wilhelmine Friedericke** geborene **Schwartzkopf-Schwulius**'schen Eheleuten, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (3003)

Publicandum.

Nachstehend lautender Wechsel:

No. 587. pr. 10. Juli c., Elbing.

Berlin, am (29. L.S. 5.) März 1866.

L. v. Dultzig & Co. angenommen Otto Hoock.

Für Rthlr. 130. 16 Sgr. Pr. Courant.
Am 10. Juli 1866 zahlen Sie gegen diesen Prima Wechsel an die Ordre von uns selbst die Summe von Thaler Hundert dreißig auch 16 Sgr. Pr. Courant den Werth in uns selbst und stellen solchen auf Rechnung laut Bericht.
Herrn Otto Hoock in Elbing. L. v. Dultzig & Co.

No. 1346.

ist angeblich verloren gegangen. Der unbekannte Inhaber dieses Wechsels wird aufgefordert, denselben bis zum

22. December d. J.,
Vormittags 11¾ Uhr,

dem unterzeichneten Gericht vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird. (6929)

Elbing, den 5. Juni 1868.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In der Johann Heinrich Becken'schen Concurssache ist der Kaufmann Friedrich Silber hier zum definitiven Verwalter der Masse ernannt.

Elbing, den 31. Juli 1868.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Am 31. August cr., von Vormittags 10 Uhr ab, soll in dem hiesigen Schauspielhause

eine reichhaltige Theater-Garderobe und eine Theater-Bibliothek

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Die Herren Theater-Unternehmer werden auf diesen Auctionstermin besonders aufmersam gemacht.

Elbing, den 13. Juli 1868.

Der gerichtliche Auctions-Commissarius.
Jobelmann.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Predigers der hiesigen evangelisch-lutherischen Gemeinde, mit welcher das Rectorat unserer Töchterschule verbunden ist, wird nächstens vacant. Das Einkommen beträgt jährlich ca. 675 Thlr. und wollen qualificirte Bewerber unter Beifügung der bezüglichen Zeugnisse sich bis zum 1. September c. bei uns melden.

Pillau, 8. August 1868. (9100)

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Louis Wolff zu Berent und das Fräulein Jeanette Rothenberg aus Landeck haben durch Vertrag vom 16. October 1867 für ihre Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen und ist dem Vermögen der Braut, sowohl dem gegenwärtigen als dem künftig zu erwerbenden die Eigenschaft des gesetzlich Vorbehaltenen beigelegt. (9108)

Berent, 6. August 1868.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.

Das

Verkaufs-Magazin

des

Armen-Unterstützungs-Vereins,

Bleihof No. 4,

empfiehlt

sein Lager fertiger Bekleidungsgegenstände,

welche billigst und ohne Nutzen für den Verein zu folgenden Preisen verkauft werden:

Blaue Leinwandschürzen a 16 Sgr., Gingham-Schürzen a 13½ Sgr., wollene Schürzen a 15 Sgr, weiße Schirting-Schürzen mit Schlabchen a 14 Sgr., Lintröcke von Nessel a 1 Thlr. 10 Sgr., von Baumwolle a 1 Thlr. 2½ Sgr., von Kattun a 1 Thlr. 11 Sgr., von couleurtem Wollenzeuge von 1 Thlr. 18 Sgr. bis 1 Thlr. 25 Sgr., schwarze Jacken a 1 Thlr. 5 Sgr., graue Jacken a 1 Thlr. 2½ Sgr., schwarze Blousen a 1 Thlr. 1 Sgr., Nachtjacken a 20—22 Sgr., Nachthauben a 6–6¼ Sgr., Mullhauben a 7 Sgr., Wattenröcke a 1 Thlr. 12 Sgr., leinene Frauenhemden a 29½ Sgr., leinene Mädchenhemden a 26½ Sgr., Frauenhemden von Nessel a 20½ Sgr., Mädchenhemden von Nessel a 18 Sgr., leinene Mannshemden a 26 Sgr., leinene Kinderhemden a 16 Sgr, Frauenhosen von Nessel a 18 Sgr., von Parchend a 24 Sgr., weiße Baumwollstrümpfe a 12 Sgr., blaue 13 Sgr., leinene, blau und weiß gestreifte Arbeitshemden für Männer, kurze 27 bis 29 Sgr., lange 1 Thlr. 2 Sgr. bis 1 Thlr. 3 Sgr., Arbeitshemden von geköpertem Baumwollenzeuge, lange 1 Thlr. 7 Sgr., kurze 1 Thlr. 1 Sgr., Arbeitshemden von blauem Nessel, lange 28 Sgr., kurze 24 Sgr.

Montag und **Freitag Nachmittag** ist das Magazin wegen der Vertheilung der Gaben an die Armen geschlossen.

Vierte Auction.



Die diesjährige Auction

sprungfähiger französischer Merino-Vollblut- u. französischer Merino-Halbblut-Böcke



findet am **30. September** cr., Nachmittags 1 Uhr, statt. Alles Nähere besagen die Verzeichnisse die auf Verlangen franco versendet werden. (9101)

Domaine Allenstein bei Allenstein, Ost-Preußen.

Patzig, Königl. Oberamtmann.

Natürliche

Mineralbrunnen.

Hauptniederlage,

Fr. Hendewerk,

(6641) **Apotheker in Danzig.**

Sämmtliche gangbare **natürliche Mineralbrunnen, Pastillen, Mutterlaugensalze, Seifen** 2c., direct von den Brunnendirectionen bezogen, empfehle ich zu den billigsten Preisen. — Nicht auf Lager habende Brunnen besorge schleunigst. Wiederverkäufern Rabatt.

Engl. Patent-Wasch-Crystall,

zum Waschen von Leinen, Shirting, Musselin, Shawls, Merinos, gefärbten Baumwollenzeugen, Teppichen u. s. w., welches die Stoffe weniger angreift und besser reinigt, als viele andere Waschmittel, empfiehlt à Pack. 1½ Sgr., bei mehreren Packeten billiger

das Haupt-Depot für Danzig und Umgegend bei

Albert Neumann,

(8449) Langenmarkt und Kürschnerg.-Ecke Nr. 38.

Bekanntmachung.

Die Wirthin **Caecilia Catharina** verwittwete **von Wittkowski,** geb. **Rhode,** ist zu Jastrow im Alter von 86 Jahren am 7. März 1862 mit Hinterlassung unbekannter Erben verstorben.

Zum Nachlaß gehört das Grundstück Danzig, Vorstadt St. Albrecht No. 66 A, und fordern wir sämmtliche Erbprätendenten auf, sich bei dem unterzeichneten Gerichte binnen 3 Monaten mit ihren Erbansprüchen zu melden. (9092)

Jastrow, den 5. August 1868.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Der zu Rumian, hiesigen Gerichtsbezirks, verstorbene Herr Pfarrer Anton Kozlowski hat in seinem Testamente vom 2. Dezember 1864, publicirt den 21. Februar d. J., bestimmt, daß die Kinder nach seinem Bruder Martin Kozlowski, Namens Franz, Joseph und Anton oder Antonie, die Kinder nach seiner Schwester Anna verehelichten Karpinska, Namens Catharina und Victoria, sowie endlich die Kinder nach seiner Schwester Agnes, deren weiterer Name nicht angegeben, Namens Franz, Marianna, Franziska und Catharina, „aus seinem Nachlasse zu gleichen Theilen bedacht werden sollen" — wie es wörtlich im Testamente heißt.

Da der Aufenthalt der so bedachten Personen nicht bekannt und nicht zu ermitteln gewesen, so wird ihnen obige Bestimmung hiermit bekannt gemacht.

Löbau, den 6. August 1868. (9110)

Raue,
Rechts-Anwalt.

Das Rectorat der hiesigen evangelisch-jüdischen Stadtschule wird in der Kürze vacant und soll baldigst wieder besetzt werden. Literaten oder Schulamtscandidaten, welche das Examen pro rectoratu absolvirt haben und auf diese Stelle reflectiren, werden aufgefordert, sich binnen drei Wochen bei dem Unterzeichneten unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines kurzen curriculum vitae zu melden. Das jährl. Gehalt beträgt z. Z. 516 Rthlr. — Vorzugsweise soll auf solche Bewerber Rücksicht genommen werden, welche sich persönlich der Schuldeputation vorstellen und eine Probelection abzuhalten bereit sind. (8890)

Berent W./Pr., den 1. Aug. 1868.

Der Vorsitzende der Schuldeputation.
Hauptmann **Hanff.**

Ungarische Bartwichse

(Pâte Henri IV), blond, braun, schwarz, leistet Allen, die dem Barthaare vor Nässe schützende Festigkeit, Glanz und angenehme Farbe geben wollen, gute Dienste. — In luftdichten Büchsen à 5 Sgr. bei

Albert Neumann,
(7778) Langenmarkt No. 38.

Liebig's Fleisch-Extract

der Liebig's Extract of Meat Company limited, London.

Jeder Topf trägt ein Certificat mit den Unterschriften der beiden Professoren Herrn Baron von Liebig u. Hrn. Max von Pettenkofer. Man hüte sich vor Nachahmungen.

Detailpreise:

3 Rthlr. 25 Sgr. pr. 1 engl. Pfd.-Topf. 1 Rthlr. 28 Sgr. pr. ½ engl. Pfd.-Topf.
1 Rthlr. pr. ¼ engl. Pfd.-Topf. 16 Sgr. pr. ⅛ engl. Pfd.-Topf.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft.

Richd. Dühren & Co. in Danzig.

Niederlage bei den Herren:

J. G. Amort,
A. Fast,
F. E. Gossing,
Carl Marzahn,
Albert Neumann,
Carl Schnarcke,
W. J. Schulz,
R. Schwabe,
A. Ulrich,
} in Danzig.

A. Eichholz in Mewe.
G. Schulz in Marienwerder.
Apotheker Gigas in Marienwerder.
Apotheker Runge in Praust. (6891)

Zur hohen Beachtung für Bruchleidende.

Der berühmte **Bruch-Balsam,** dessen hoher Werth selbst in Paris anerkannt, und welcher von vielen medicinischen Autoritäten erprobt wurde, welcher auch in vielen tausend Fällen glückliche Curen hervorbrachte, kann jederzeit direct brieflich vom Unterzeichneten die Schachtel à 2 Rthlr. gegen Einsendung des Betrages, da die Postnachnahme nicht stattfinden kann, bezogen werden. Für einen nicht so alten Bruch ist eine Schachtel hinreichend.

J. J. Kr. Eisenhut in Gais, bei St. Gallen (Schweiz).

Von den vielen 1000 Zeugnissen folgt hier nur eines aus neuester Zeit.

Dem Herrn **J. J. Kr. Eisenhut in Gais bei St. Gallen** bezeuge ich hierdurch, daß ich den von ihm bereiteten Bruchbalsam in mehreren Fällen angewendet und stets günstige Erfolge nach dessen Gebrauch selbst bei älteren Personen und veralteten Leiden zu beobachten Gelegenheit gehabt habe.

Insbesondere aber empfiehlt sich der gedachte Bruchbalsam bei Kindern, wo ich in einigen Fällen in kurzer Zeit Heilung von Leistenbrüchen gesehen habe.

Alt-Berun, den 1. Juni 1868. (345)
Reg.-Bez. Oppeln.

(LS) Dr. **Stark,**
Königl. Stabs-Arzt,
Medic., Chirurg u. Geburtshelfer.

Zwanzig junge starke Zug-Ochsen

sind zu haben Elbing, Herrenstr. 46.

Lebende Hummern

empfing so eben

R. Denzer.

Neue große **Salzgurken, Essiggurken, Senfgurken, Pfeffergurken, Perlzwiebeln, Sauerkohl, Schnittbohnen, Preißelbeeren, Böhmisch Pflaumenmuß** liefert in jeder beliebigen Fastage, vorzüglich schön eingemacht, billigst (9106)

Magdeburg. **Louis Sintenis.**

Asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung in Danzig erprobt worden, in Längen und in Tafeln, in den verschiedensten Stärken, sowie

Rohpappen und Buchbinder-Pappen

in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von

Schottler & Co. in Lappin bei Danzig

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen in der Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Hermann Pape,

(4006) Buttermarkt No. 40.

In Obliwitz bei Lauenburg in Pomm. stehen von 180 zur Zucht geeigneten Mutterschafen 120 nach Auswahl zum Verkauf. Abnahme Anfang September. (9004)

Schiele.

Eine kleine ländl. Besitzung, 5 M. Land, ganz neuen Gebäuden, herrschaftl. einger. Wohnhause, dicht an e. verkehrr. Bahnhofe, Prov. Posen, freundl. Gegend, sowohl für e. Rentier als für jeden intellig. Geschäftsmann geeignet, worin z. Z. Gastwirthschaft betrieben wird, zu welchem Zweck reichl. Stallungen u. Eiskeller vorhanden, steht für 5000 Rthlr., halb. Anz., zum Verkauf. Näheres bei Kaufmann **Hübschmann,** Bromberg, Kirchenstr.

Ich beabsichtige meine Bäckerei in Elbing, Lange Hinterstraße No. 27, Altstadt, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Umsatz circa 12,000 Rthlr. (9003)

R. Ploetz.

Eingetretener Umstände halber beabsichtige ich mein in Pommey bei Pelplin gelegenes Grundstück von 325 Morgen, durchweg Weizenboden erster Klasse, mit complettem Inventarium und Einschnitt zu verkaufen. (9112)

Pommey, den 10. August 1868.

H. Kohbieter.

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein militairfreier, junger Zimmermeister, 24 Jahre alt, evangelischer Confession, welcher sich in einer für den Betrieb seines Geschäfts überaus günstigen Gegend des Danziger Reg.-Bezirks zu etabliren beabsichtigt, sucht, da es ihm an Damen-Bekanntschaft fehlt, eine Lebensgefährtin, welche außer einem angenehmen Aeußern und sanften Character ein Vermögen von mindestens 3000 Rthlr. besitzen muß

Hierauf reflectirende Damen in einem Alter zwischen 20 und 30 Jahren werden höflichst ersucht, ihre nicht anonymen Briefe, womöglich mit Beifügung der Photographie unter Littr. 9136 an die Expedition dieser Zeitung gelangen zu lassen.

Strengste Discretion Ehrensache.

Ein militairfreier, junger Mann, welcher gute Zeugnisse besitzt, der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist, und noch in Conditon steht, wünscht zu Michaeli oder Neujahr eine Stelle im Getreide- oder Fabrikgeschäft. Gefällige Anfragen werden unter Adresse J. A. K. 100 poste restante Elbing erbeten. (9091)

Bei 3 Mädchen, im Alter von 6—10 Jahren, wird zum 1. October cr. eine Gouvernante nach dem Lande gesucht, die musikalisch ist u. auch Unterricht in der franz. Sprache ertheilen kann. Adressen nebst Angabe des früh. Wirkungskreises und des zu beanspruchenden Salairs werd. unter Littr. 9120 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann wünscht in Danzig oder einer Stadt Westpreußens eine Stelle als Commis in einem Speditions- oder auch Productengeschäft. Gegen Adresse unter No. 9131 in der Exped. d. Ztg. ist derselbe erbötig nähere Auskunft zu ertheilen.

Ein junger Mann, gewandter Verkäufer, der in einem Weiß- und Putz-Waaren-Geschäft servirt hat, findet sogleich Engagement bei

S. Gerber
in Bromberg.

Ein verheiratheter Gärtner, der auch zugleich als Jäger fungiren kann, und als solcher auf größern Gütern bereits fungirt hat, sucht zum 1. October cr. ähnliche Stellung.

Nähere Auskunft ertheilt **Louis Burmeister,** Crangen. (9104)

Für Aerzte!

Durch den Tod des hiesigen Arztes ist die Niederlassung eines anderen Arztes dringend nothwendig geworden. Derselbe findet eine gute einträgliche Praxis. (9105)

Landeck in W.-Pr., den 7. August 1868.

Hartwig, Pfarrer. **Joppen,** Bürgermeister. **Keller,** Apotheker.

Die vacante 3. Lehrerstelle an der evangelischen Stadtschule zu Lautenburg soll besetzt werden. Die Stelle ist mit 250 Thlr. dotirt und steht eine Erhöhung dieses Gehaltes bevor. Qualificirte Bewerber haben sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 15. August cr. bei dem Magistrate zu melden.

Persönliche Vorstellung wäre wünschenswerth. (7303)

Eine freundliche Pension für Mädchen wird nachgewiesen, ebenfalls Unterricht in der Musik ertheilt. Gefällige Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter No. 9121.

Am Buttermarkt

No. 14 ist die **Parterrewohnung von 3 Stuben** nöthigenfalls auch getheilt z. 1. Octbr. d. J. zu vermiethen. (9097)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.